Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 306. Donnerstag, 4. November 1909.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 M., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 M., bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 · 2096 · 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis vorm. 10 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., Geschäfts-Anzeigen mit der Vorschrift „Zeile 50 Pf.", die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — Im Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die einspaltige 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Belegblatt kostet 10 Pf.

August Förster

Flügel
Pianinos
Harmoniums

Fabrikate ersten Ranges.
August Förster
Königl. Hofpianofortefabrik
Filiale: Dresden-A., Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

Das Ministerium des Innern hat für die Jahre, in denen keine umfangreiche Viehzählung stattfindet, eine solche in beschränktem Maße für jeden 1. Dezember angeordnet.

Durch die Regenstürme in Ober- und Mittelspanien wurden ungeheure Verwüstungen angerichtet.

Bei den Munizipalwahlen in England wurde die Sozialdemokratie überall zurückgeschlagen.

Den Revolutionären in Nicaragua wurde von den Regierungstruppen eine schwere Niederlage beigebracht.

Neueste Drahtmeldungen

vom 3. November.

Zur Krisis in Griechenland.

Paris. Der Sonderberichterstatter des „Matin" meldet aus Athen, der König habe erklärt, daß er, solange man verfassungsmäßig vorgehe, bleiben werde. Im übrigen scheine jedermann das Verbleiben des Königs zu wünschen, da sonst die ohnehin stark verwickelte Lage geradezu unentwirrbar wäre.

Luftschiffahrt.

Köln. In Gegenwart zahlreicher Zuschauer stieg in der vergangenen Nacht um 11 Uhr 23 Min. das Luftschiff „M. II" auf. Es folgten um 11 Uhr 32 Min. „P. I" und um 11 Uhr 52 Min. „Z. II". Der Aufstieg ging glatt vonstatten. In den Gondeln befanden sich außer den Führern und Bedienungsmannschaften höhere Militärpersonen. Die Luftschiffe nahmen den Kurs nach Süden, den Rhein entlang, und passierten nach Mitternacht Königswinter. „M. II" landete gegen 8 Uhr und „P. I" gegen 8¼ Uhr vor der Ballonhalle in Bickendorf, während „Z. II" gegen 6½ Uhr sich in langsamer Fahrt über Königswinter mit dem Kurs auf Bonn befand und um 9½ Uhr bei der Ballonhalle in Bickendorf landete.

Unwetter.

Madrid. Die Regenstürme in Ober- und Mittelspanien dauern fort. Ungeheure Verwüstungen sind angerichtet. Die Flüsse treten über die Ufer. Zahlreiche Zugverbindungen sind unterbrochen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Virchow-Krankenhause ist in der vergangenen Nacht die gestern bei der Gasexplosion in dem Rektordienstgebäude der 300. Gemeindeschule schwer verunglückte Rektorsfrau Trettin ihren Verletzungen erlegen. In dem Befinden der anderen Verletzten ist eine leichte Besserung zu verzeichnen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Anstaltsleiter von Mielczyn, Breithaupt, gegen den Anklage wegen Mißhandlung der Zöglinge erhoben worden ist, wurde von seinem Posten enthoben.

Bremen. (Priv.-Tel.) In Hillmanns Hotel in Bremen hat sich gestern der Vorsteher der Pariser Generalagentur des Norddeutschen Lloyd Pawlowski erschossen. Ueber die Motive der Tat wird von der Direktion des Norddeutschen Lloyd auf Anfrage folgendes mitgeteilt: Pawlowski, der anscheinend einen leichten Lebenswandel führte, hat in Paris etwa ½ Million Francs Schulden gemacht. Außerdem hat er das Vermögen seiner Stieftochter durchgebracht. Im Juni d. J. hat sich seine Stieftochter verheiratet, und Pawlowski sollte nun die Mitgift herausrücken. Es ist ihm aber nicht gelungen, das veruntreute Geld aufzutreiben. Dies und die hohe Schuldenlast haben ihn in den Tod getrieben. Der Lloyd erleidet durch Pawlowski keinerlei Verluste. Zwar zeigt die Kasse der Pariser Generalagentur ein Manko, aber die Gesellschaft ist hiergegen gesichert, wie sie überhaupt gegen derartige Verluste bei sämtlichen Generalagenturen versichert ist.

Preußisch-Stargard. Heute morgen wurde in der Nähe des Landgestütes die 19jährige Arbeiterin Sprengler mit einem Schuß unterhalb der Schläfe aufgefunden. Später fand man den Unteroffizier Schubert vom 72. Feldartillerie-Regiment mit einem Schuß ins Herz tot auf.

Köln. (Priv.-Tel.) Dem Kölner Krebsforscher Dr. Otto Schmidt ist es gelungen, mit seinem Serum bei krebskranken Tieren in zahlreichen Fällen dauernde Heilung zu erzielen. Die Versuche wurden bei Ratten und Mäusen ausgeführt. Ueber die bei ersteren erzielten Resultate wird im Zentralblatt für Bakteriologie berichtet. Die Erfolge des Verfahrens bei Mäusen sollen erst nach Durchführung einiger weiterer großer Versuchsserien veröffentlicht werden. Den Tierversuchen entsprechend sind auch die beim Menschen erzielten Resultate durchaus günstig.

München. (Priv.-Tel.) In Jettingen in Bayrisch-Schwaben wurde der Kassierer der dortigen Raiffeisenschen Kasse, Wunibald Seibold, aus dem Bette geholt und verhaftet. Er soll Unterschlagungen in Höhe von 50 000 Mark begangen haben.

Paris. Aus Algier wird gemeldet, daß die fünf Deserteure von Casablanca, und zwar die Deutschen Bens und Heimann, ein Schweizer, ein Russe und ein Oesterreicher, die vor einigen Monaten begnadigt, gleichzeitig aber aus dem französischen Gebiete ausgewiesen wurden, am 21. Oktober Oran verlassen haben, um sich sofort nach Algier zu begeben, wo sie in völliger Erschöpfung anlangten. Sie werden heute durch Vermittlung ihrer Konsuln heimwärts befördert werden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 3. November.

—* Se. Majestät der König wohnte heute vormittag 11 Uhr in der katholischen Hofkirche dem Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Königshauses bei. Vor dem Besuche des Gottesdienstes empfing der Monarch im Residenzschlosse den griechisch-katholischen Erzbischof von Lemberg und Landmarschall-Stellvertreter in Galizien Grafen Szeptycki von und zu Szeptyce und erteilte von 12 Uhr ab an nachstehende Herren Audienz:

Wirkl. Geh. Rat Dr. Waentig, Wirkl. Geh. Rat Dr. Mehnert-Medingen, Geh. Hofrat Opitz-Treuen, Geh. Reg.-Rat Kraft, Geh. Hofrat Prof. Dr. Haßwachs, Polizeipräsident Breitschneider-Leipzig, Oberjustizrat Kilian-Wurzen, die Oberregierungsräte Wilisch und Becker, Oberfinanzrat Mohlrab, Oberjustizrat Dr. Schopper-Auerbach, Oberstudienräte Prof. Dr. Opitz-Zwickau und Prof. Dr. Weinhold-Zittau, Kirchenrat Superintendent Leichtins-Stollberg, Finanzrat Klöser, Finanz- und Baurat Hedel, Prof. Dr. Zimmerer-Leipzig, die Amtsgerichtsräte Dr. Großmann-Bautzen, Dr. Haase und Dr. Klaar-Pirna, Baurat Wolff-Leipzig, Studienräte Prof. Fischer und Prof. Dr. Meißner-Leipzig, Justizrat Dr. Seidemann-Zittau, Kommerzienrat Vogel-Bozen, Sanitätsrat Dr. Mobis-Chemnitz, Oberfeuerrat Thier-Leipzig, Professoren Dr. Schwarz-Leipzig, Forkel-Plauen, Dr. Gehre-Werdau und Dr. von Pflugk, Kaufmann Gondart-Leipzig, Finanzamtmann Dr. [illegible] Gottschall-Zwickau, Professoren Dr. Kummer-Chemnitz, Dr. Kunze und Steuer-Leipzig, Martin-Zschopau, Hempel-Plauen und Dr. Bleiche, Rechnungsrat Moß, Hofrat Glamroth-Leipzig, Kanzleirat Groß, Königl. Oberbereiter Drechsler, Stadtgutsbesitzer Jockisch-Bautzen, Kaufmann Reuber-Leipzig, Schuldirektor Raiche, Seminaroberlehrer Seidel-Zschopau, Königl. Kammermusiker Kreußig, Richter und Teuchert, Planobersekretär Mirschner, die Eisenbahnobersekretäre Haupt, Kröhne und Wittmann, Postmeister Franke-Penig, Backrobermeister Biener, Rechnungssekretär Heinz, Königl. Bibliothek-sekretär Fischer, Königl. Galeriesekretär Mörsch, Königl. Oberwachtmeister Schulze, Buchhalter Bergmann-Leipzig, Oberinspektor a. D. Einert-Klonsche, Friedensrichter Jäger-Schönlo, Lehrer Schurig-Schullwitz, Prinzl. Tafeldecker Winzer und Oberaufseher am Grünen Gewölbe Wünscher.

Hierauf kehrte der König nach Pillnitz zurück.

—* **Königlicher Dank.** Herr Oberbürgermeister Dr. Kaeubler in Bautzen veröffentlicht einen königlichen Dank für die Sr. Majestät bei der Einweihung der Kronprinzenbrücke bewiesene Verehrung, Anhänglichkeit und Liebe.

—* Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg nimmt heute nachmittag 5 Uhr in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Finck und des Hofmarschalls v. Mangoldt-Reiboldt im Justizgebäude, Pillnitzer Straße, an den vom Herrn Amtsgerichtspräsidenten Dr. Becker veranstalteten gegenseitigen Aussprachen zu der freiwilligen Liebesgabe auf dem Gebiete der Jugendfürsorge in Gemeinschaft mit Jugendgericht usw. teil.

—* Den Reichsgerichtsräten Eichelbaum, Erler, Dr. Rohde, Suntheim und Könige ist der Kronenorden 3. Klasse, dem Vorstande der Straßen- und Wasserbauinspektion in Bautzen, Finanz- und Baurat Grabner, das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens verliehen worden.

—* Vorgestern starb in Radebeul im 83. Lebensjahre Frau Anna verw. v. Veltheim geborene Gräfin v. d. Schulenburg. Die Kirchfahrt Radebeul erleidet durch den Heimgang dieser edlen Frau einen großen Verlust. Der seit 16 Jahren dort in reichem Segen wirkende Frauenverein war von Frau v. Veltheim begründet und wurde von ihr als Vorsitzende bis zu ihrem Tode mustergültig geleitet. Auf ihre Anregung hat der Frauenverein auch den Kinderhort begründet.

—* **Im Wahlkreise Dippoldiswalde** ist, wie uns soeben mitgeteilt worden ist, gestern abend ein Flugblatt verbreitet worden, in dem folgender Passus vorkommt: „Laßt Euch nicht irre machen dadurch, daß die Sozialdemokraten den Zukunftsstaat anstreben. Wir können ein gutes Stück mit ihnen marschieren. Darum mit den Sozialdemokraten gegen die Konservativen! Liberale, die treu zu ihrer Fahne halten." — Es ist nicht anzunehmen, daß liberale Männer — im Wahlkreise Dippoldiswalde handelt es sich um Nationalliberale! — in solcher Weise ihre Pflicht gegen König und Vaterland vergessen. Wir wollen aber in letzter Stunde doch noch einmal die Mahnung ergehen lassen, auf derartige, die Wähler irreführende Veröffentlichungen nicht hereinzufallen. Wer mit den Sozialdemokraten marschieren will, ist für die bürgerliche Ordnung verloren. Der Mitläufer der Sozialdemokratie ist ebenso mit aller Energie

„Hetaera-Hand-Krema"
Chem. Lab. „Hetaera", Dresden 16. Dose 20 Pfg.

Kunst und Wissenschaft.

1. Gastspielabend von Josef Kainz im Centraltheater.

Wenn man die Erinnerung an viele, viele köstliche, reiche und beglückende Abende, die mit dem Namen Josef Kainz verknüpft sind, ausschaltet und sich auf den Standpunkt eines künstlerischen Menschen stellt, der „Sodoms Ende" von Hermann Sudermann und Josef Kainz als Willy Janikow zum ersten Male genießen will, der kann das Eröffnungs-Gastspiel nur mit einer regelrechten Enttäuschung verlassen haben. Der Künstler, der der deutschen Schauspielkunst eine lange Reihe herrlicher Siege erfochten hat, schuf einmal mit der Kraft seines Genies, der Wärme seiner Empfindung und dem Glanz seines beweglichen Esprits den traurigen Helden der Tragödie Sudermanns. Er war fesselnd, hinreißend und übergoldete mit dem Glanz seiner Persönlichkeit in ihrer Totalität selbst die übelsten Szenen. Von dem Glanz von ehedem ist in dieser Rolle nur ein Schimmer übrig geblieben. Ein homo novus sieht und bewundert die Beherrschung der Technik, die jeder Situation gewachsen ist, als etwas Außerordentliches, und empfindet mit Ausnahme von ein paar Momenten die innere Kälte, mit der der Künstler seinen Willy Janikow behandelt. Man sah gestern den Gealterten, der, wie jeder Sterbliche, der Zeit seinen Tribut geben mußte, in der Maske der Jugend, und vermißte das, was Schuld und Sterben des in seiner Blüte gebrochenen Malers erträglich macht, eben die Jugend, die nicht von Rampenbeleuchtung und Malmitteln abhängig ist. Der Geburtsschein tut nichts zur Sache, wenn die Illusion der Jugend aufrecht erhalten wird. Kainz vermag sie so und so oft zu erwecken, gestern gelang es ihm nicht. Am stärksten war er an den spärlichen Stellen, an denen es Willy Janikow verstattet ist, mit leis angedeutetem Humor oder Sarkasmus zu wirken — hier ahnte man etwas von einer Glanzrolle des Josef Kainz der Gegenwart, den Mephisto. Der letzte Akt mit der technisch meisterlich gespielten Sterbeszene weckte lebhafte Erinnerungen an eine Virtuosin in solchen Szenen, an die köstliche Mimi Agnglia. So würde sie auch den Blutstrom, der Willy Janikow zum Halse heraufsteigt, mimisch und tonal zum Ausdruck gebracht haben. Muß man erwähnen, daß Kainz in dem Blick seiner dunklen Augen, in den Bewegungen seiner nervösen Hände, in Färbungen seines ehedem so lockenden, schmeichelnden, sinnbetörenden Organs Eigenes hat, das unnachahmlich ist, das ihn selbst an Abenden, wo seine Seele der Bühne fern —, wie fern ist, über den Alltag heraushebt. Wenn Sarah Bernhardt heute junge Frauen mimt, so bewundert man auch die außerordentliche Kultur ihrer Persönlichkeit, Sprache, ihre Gesten und Mimik, ohne ihr dabei die junge Frau einen Augenblick zu glauben. Kainz hat ein so weites und großes Gebiet, auf dem zu seinen alten Siegen neue erblühen, — in diesem Zeichen möge er denen kommen, die in ihm eine Edelblüte deutscher Schauspielkunst verehren. Das Publikum — das große Central-Theater war fast ausverkauft — blieb während des ganzen Abends kühl, der Beifall ging nur von einigen Stellen aus und wurde erst zum Schluß, eben nach der virtuos und realistisch gespielten Sterbeszene, allgemein und lebhaft. Hier ehrte man den Künstler aus der Erinnerung heraus, die so vielen faszinierenden, von Genialitätsblitzen durchzuckten Darbietungen gehört. — Zu dem Drama Sudermanns, dem man immer ferner steht, je öfter man es über sich ergehen lassen muß, ist erst jüngst bei einer Reprise des Residenztheaters einiges gesagt worden. Das Stück stellt an Ensemblekunst große Anforderungen, die gestern bei einem ad hoc zusammengegagierten Personal unmöglich erfüllt werden konnten. Es war oft Vorstadtdramatik, die geboten wurde, lautes Unterstreichen der Effekte, hilfloses Versagen in den Uebergängen, Abhängigkeit vom Souffleurkasten im Zusammenspiel — man war oft ganz erschrocken, wenn man den blanken Dialog Sudermanns so glatt, ohne Sordinen hören mußte, und man wunderte sich daß, daß es eine Zeit gab, zu der man selbst von dem Schöpfer eines solchen Dialogs Zukunft in höherem Sinne erhofft hatte. Die Schauspieler haben Sudermann immer gern gespielt, das zeigte sich auch gestern, man wurde den Begriff „Theater" kaum einmal los. Das Elternpaar Janikow machte einige Freude, Frau Pauli-Baumgart ist eine ganz vorzügliche Sprecherin, und hat in ihrem ganzen Wesen etwas von einer gekrönten Herzogin, wie es der Mutter Janikow gut ansteht, und Herr Rasch zeigte als Vater Takt, Zurückhaltung, Einfachheit, diskret anklingenden Humor. Als gewandte Schauspielerinnen gaben sich die Damen Rosner (Frau Adah), Erl (Mitty), Wallot (als süßes Klärchen). Herr Benden als verständiger Professor Riemann soll nicht vergessen werden. hg.

†* **Fräulein Professor Orgeni** hat aus Gesundheitsrücksichten und noch unter der Nachwirkung eines Trauerfalles stehend, sich veranlaßt gesehen, bei der Direktion des Königl. Conservatoriums um Urlaub nachzusuchen. Fräulein Professor Orgeni wird dann wieder nach Dresden zurückkehren und weiterhin ihre hervorragende Lehrkraft dem Königl. Conservatorium widmen, an dem sie seit 23 Jahren tätig ist.

†* **Liszt-Abend von Ignaz Friedman.** Als Liszt-Spieler genießt Ignaz Friedman berechtigtes Ansehen. Hat er doch ein gut Teil seines Könnens der Ausbildung bei Liszt selbst zu danken. Technische Schwierigkeiten scheint es für ihn kaum zu geben: Passagen und Figurenfiligran glitzern mit pianolahafter Geschwindigkeit und Ebenmäßigkeit. Die Backfische, die die vorderen Reihen des Palmengartensaales in dichtgedrängten Scharen füllten, hatten ihre schwalzende Freude daran. Freilich, wer den Zauber einmal kennt, wird nicht mehr von ihm geblendet, sieht ruhigen Blickes tiefer und muß da erkennen, daß Friedman seinen vollendeten technischen Eigenschaften nicht ein gleiches Maß musikalischer Ausbildung gegenüberzustellen hat, daß der äußere Glanz ohne die rechte innere Wärme ist. Nicht als ob Friedman nur Virtuos, nur Konkurrent der Klavierspielmaschinen wäre. Davor behütet ihn schon sein kräftiges wurzelständiges Temperament, das nie versagt, weder im kleinen Genrestück, noch in dem hohen weitgeschwungenen Pathos der H-Moll-Sonate. Friedman leistete namentlich bei gewaltigen Kraftäußerungen und wuchtigen Höhepunkten oder bei melodisch weichen Stellen Vortreffliches. Allerdings stören die rhythmischen Freiheiten, d. h. Verzerrungen, mitunter recht empfindlich. Triolen bringt er oft wie punktierte Figuren zum Vortrag, auch im Passagen- und Figurenspiel wischt Friedman gern über den letzten Takt-